

**Geschicht täglich**  
 um 8 Uhr früh in der  
 eigenen Druckerei, Albrechts-  
 Straße 20. Die Redaktion  
 befindet sich Elisenstraße 24  
 (Wunschstunden von 5 bis 8  
 Uhr p. m.), die Verwaltung  
 Holzgäßchen 1 (Papierhand-  
 lung Sol. Krumpoltz).  
**Herausgeber** Hr. 58.  
**Verlag** der Druckerei des  
**Volker Tagblatt**  
 (Dr. W. Krumpoltz & Co.).  
**Herausgeber:**  
**Redakteur** Hugo Kubel.  
 Für die Redaktion und  
 Druckerei verantwortlich:  
**Paul Korbeck**

# Volker Tagblatt

7. 10. 1916  
 Nr. 3650  
 Täglich 4 Blätter  
 für das Ausland erlöht sich  
 die Bezugsgeld um die  
 Postdifferenzen.  
**Postparaffastensatz**  
 Nr. 124.575.  
**Anzeigenpreise:**  
 Eine Zeile (4 mm hoch,  
 5 cm lang) 30 h, ein Wort  
 in Zeile 4 h, in Zeile  
 2 und 3 h, in Zeile 1  
 und 2 h für eine Woche,  
 in Zeile 1 h für eine  
 Woche, in Zeile 1 h für  
 eine Woche, in Zeile 1 h für  
 eine Woche.

12. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 11. Oktober 1916.

Nr. 3650.

## Der Unterseebootkrieg an der amerikanischen Küste.

### Ufer australischer Tagesbericht.

Wien, 10. Oktober. (R.-B.) Amlich wird ver-  
 laubart:

**Deftlicher Kriegsschauplatz:** Front gegen Rumänien:  
 Nordöstlich von Czernowitz schlugen unsere Truppen  
 rumänische Angriffe ab. Im Grenzraum südlich von  
 Hattseg wurde dem Feinde der Berg Maganul ent-  
 rissen. Die in der Schlacht bei Brasov eingebrachte Beute  
 beläuft sich bis jetzt auf 1775 Gefangene, 25 Geschütze,  
 darunter 13 schwere, zahlreiche Munitionswagen und  
 Waffen, 2 Lokomotiven, über 800, meist mit Verpfle-  
 gung beladene Eisenbahnwagen und viel anderes Kriegs-  
 gerät. Die geschlagene zweite rumänische Armee wird  
 ins Gebirge verjagt. Die Armee des Generals von  
 Rez hat die sich stellenden Nachhut des Feindes ge-  
 worfen und ist im Begriffe, die Ausgänge in die Ebene  
 der Ciska- und Ondreggo-Becken zu gewinnen. — Vom  
 russischen Gebiete ist nur die Erstürmung des Dorfes  
 Herbutow an der Najarowka durch deutsche Truppen  
 zu melden.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** An der küstennäheren  
 Front schritten die Italiener nach achtstägiger starker  
 Vorbereitung durch Artillerie- und Minenfeuer ge-  
 stern nachmittags im Abschnitt San Orado bei Merano  
 und des Oberbofjens zum allgemeinen Angriff gegen  
 unsere Stellungen auf der Karsthöfliche. Es war ein  
 Ehrentag für unsere dort stehenden Truppen. Das an-  
 dauernde Feuer hatte sie nicht zu erschüttern vermocht.  
 Mit ungebrogener Kraft schlugen sie den wichtigen  
 Ansturm unter schwersten Verlusten des Gegners zu-  
 rück und behielten ihre Stellungen ausnahmslos im Be-  
 sitze. Die Kämpfe an der Feinstalfront dauern fort.  
 Im Luftgebiete brachte eine unserer Patrouillen 53 Ge-  
 fangene ein. Mehrere starke Angriffe der Italiener  
 gegen den Abschnitt Gardinal-Valfaka wurden abge-  
 wiesen. Auch zwischen dem Siganu- und dem Ersch-  
 tale ist der Feind stellenweise sehr rührig. Im Vafubio  
 ist ein größeres Gefecht im Gange.

**Südbaltischer Kriegsschauplatz:** In Albanien keine  
 besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
 o. Höfer, FML.

### Ereignisse zur See.

Wien, 10. Oktober. (R.-B.) Amlich wird ver-  
 laubart:

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober belegte  
 eines unserer Seeflugzeuggeschwader die Flugstation und  
 die Hafenanlagen von Wlata sehr erfolgreich mit Bom-  
 ben. In der Nacht vom 9. auf den 10. Oktober griff  
 eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen  
 Objekte von Monfalcone, die feindliche Seeflugzeug-  
 station bei Grado, ein anderes den Bahnhof und die  
 militärischen Anlagen von San Giorgio di Nogaro  
 sehr wirkungsvoll an. Es wurden viele Volkstreffler  
 erzielt. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen  
 trotz heftiger Beschädigung unversehrt zurückgekehrt.  
 R. u. k. Flottenkommando.

### Bericht des Deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 10. Oktober. (R.-B. — Wolffbüreau.)  
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Kron-  
 prinzen Rupprecht: Auch gestern führte der Feind vor-  
 wiegend in den Abend- und Nachtstunden starke An-  
 griffe auf der großen Kampffront zwischen der Ancre  
 und der Somme. Sie blieben sämtlich erfolglos. Un-  
 gefährverwundet der Franzosen östlich Bernandevillers  
 wurden verschätzt. — Heeresgruppe des deutschen Kron-  
 prinzen: Weidenseits der Maas lebhaftes Artillerie- und  
 Minenwerferkämpfe.

**Deftlicher Kriegsschauplatz:** Front des Bayern-  
 prinzen: Bei Kol Ostrow (am Stochod, nordwestlich  
 Luck) warfen wir die Russen aus einer vorgehobenen  
 Stellung und wiesen Gegenstöße ab. Westlich von Luck  
 Zufanierierfähigkeit. Deutsche Abteilungen stürzten mit  
 ganz geringen eigenen Verlusten das Dorf Herbutow,  
 westlich der Najarowka, nahmen 4 Offiziere und 200  
 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre.  
 — Front Erzherzog Karl: In den Karpaten sind  
 russische Gegenangriffe vor unsen am 8. Oktober ge-  
 nommenen Stellungen an der Baba-Lubowa gescheitert.

**Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:** In der Ostfront  
 ging es überall vorwärts. Der Ausritt aus dem Har-  
 gitta- und Barolter-Gebirge in die obere und untere  
 Ciska (Mittal) ist erzwungen. Weidenseits von Kronstadt  
 drängen die siegreichen Truppen den geschlagenen Ru-  
 mänen scharf nach. Usher sind aus der dreitägigen  
 Schlacht von Kronstadt eingebracht: 1775 Gefangene,  
 25 Geschütze, darunter 13 schwere, zahlreiche Munition-  
 wagen und Waffen. Außerdem sind erbeutet 2 Loko-  
 motiven, über 800, meist mit Verpflegung beladene  
 Waggons. Der Feind hat nach übereinstimmenden Mel-  
 dungen aller Truppen sehr schwere blutige Verluste  
 erlitten. Westlich des Vulkanpasses wurde der Grenz-  
 berg Negrel genommen.

**Valkankriegsschauplatz:** Heeresgruppe Mackensen:  
 Die Lage ist unverändert. — Mazedonische Front: Der  
 Feind setzte seine Angriffe gegen die bulgarischen Trup-  
 pen im Cerinabogen, östlich der Bahn Monastir-Flori-  
 na, fort. Er erzielte bei Stocidiv kleine Vorteile.  
 Sonst wurde er überall abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sojia, 9. Oktober. (R.-B.) Der Generalstab  
 teilt mit:

**Mazedonische Front:** Deftlich der Bahnlinie Florina  
 — Bitolja eröffnete die feindliche Artillerie gegen unsere  
 Stellungen von Kenali bis Stocidiv ein orkanartiges  
 Feuer, unter dessen Schutz einige feindliche Bataillone  
 die Cerna überzogen. Wir schritten jedoch sofort zum  
 Gegenangriff. Der Kampf dauert fort. An der übrigen  
 Front Artilleriefähigkeit.

**Rumänische Front:** An der Donau besiegten wir  
 durch einen plötzlichen, von der Donaufrontlinie unter-  
 stützten Angriff die am Ostausgange des Kanales von  
 Welna gelegene Insel, westlich von Jimka. Wir nah-  
 men 2 Offiziere und 150 Mann gefangen und erbeu-  
 teten 6 Geschütze. An der Dobrubtscha herrscht Ruhe.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 9. Oktober. (R.-B.) Das  
 Hauptquartier teilt mit:

**Feldstabsfront:** Wir warfen den Feind, der sich zwi-  
 schen Dowlatabad und Hamadan vorzudringen ver-  
 suchte, gegen Karabatur zurück.

**Kaukasusfront:** Infanteriesieger. Im Zentrum scho-  
 ben wir unsere Stellungen neuerlich ein wenig vor.  
 Auf dem linken Flügel Gefechte zwischen Aufklärungs-  
 patrouillen. Wir machten einige Gefangene und erbeu-  
 teten eine große Menge von Waffen und Ausrüstungs-  
 gegenständen.

An den übrigen Fronten kein bedeutendes Ereignis.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Rumänischer Bericht vom 7. Oktober.** Nord- und  
 Nordwestfront: Kampfhandlungen von geringerer Be-  
 deutung fanden im Engpaß von Calneit und im Sui-  
 tale statt. Unsere Truppen nahmen die Offensive wieder

auf. — Südfront: Artilleriekampf längs der Donau.  
 An der Dobrubtscha rühten unsere Truppen auf dem  
 rechten Flügel vor und besetzten feindliche Gräben. Im  
 Zentrum blieben wir einem Nachangriff des Fein-  
 des ab.

**Italienischer Bericht vom 7. Oktober.** In der Ge-  
 birgszone zwischen dem Awioj und Samci, Cesirou  
 errangen wir einen neuen und glänzenden Erfolg. Am  
 Oberlauf des Banovi erklimmten unsere Alpenjäger ge-  
 stern den Gipfel der Höhe 2456 im Gebirgsstod der  
 Bula Alta. Die feindlichen Besatzungen wurden zum  
 großen Teile zerstört. An 20 Leberlebende, darunter  
 ein Offizier, der Keiler der Verteidigung, wurden zu  
 Gefangenen gemacht. Auf den Höhen des Piccolo  
 Lagazuon (Hochboite) verdrängten feindliche Abteilungen  
 einen Heber-Abwehrangriff auf unsere vorgehobenen  
 Linien. Wir ließen sie auf kurze Entfernung herankom-  
 men, dann umzingelten wir und zerstörten sie durch  
 plötzlich einsetzende Maschinengewehr- und Infanterie-  
 feuer. Im Tronoginalente gestern noch Beschädigung der  
 feindlichen Artillerie, die unsere Truppen nicht ver-  
 hinderte, ihre Stellungen fest auszubauen. Auf dem  
 übrigen Teile der Front die übliche Artilleriefähigkeit.  
 Einzelne Geschütze fielen auf Stütz- und beschädigten  
 einige Gebäude, darunter eines, in dem wir ein Mi-  
 litärlazarett eingerichtet hatten.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 10. Oktober 1916.

Der Eintritt Rumäniens in den Krieg bedeutet  
 militärisch eine der wichtigsten Phasen des Weltkrieges.  
 Während bis zu jenem Augenblicke die ganze Krieg-  
 führung in die starren Formen des Weltkrieges ge-  
 bannt war, bedingte die lange, durch die eigene Armee  
 unhaltbare Front des kleinen Königreiches eine Umke-  
 rung der im übrigen feststehenden Verhältnisse und  
 die teilweise Auflösung des Stellungskrieges in den  
 Bewegungskrieg. Auch auf dem Balkan besaßen wir  
 vor diesem Ereignisse offene Fronten, doch handelte  
 es sich zumeist um Nebenkriegsschauplätze, in denen  
 die beiden Parteien viel eher einen Beobachtungskrieg  
 als einen Krieg mit festen und bedeutungsvollen Zielen  
 führten. Es konnten diese Fronten sich höchstens zu  
 Entlastungsoperationen entwickeln, die keinen anderen  
 Zweck als die Unterstützung der Operationen auf dem  
 Hauptkriegsschauplatz durch Bindung der feindlichen  
 Streitkräfte verfolgen konnten. Die endgültige Lösung  
 des Problems, das mit dem Eintritt Rumäniens in den  
 Krieg beiden Heeresstellungen entstanden ist, kann von  
 entscheidender Wichtigkeit sein für die kämpfenden Teile.  
 Mit einer bewunderungswürdigen Elastizität haben sich  
 Heerführer und Truppen der verbündeten Zentralmächte  
 den neuen Verhältnissen angepaßt.

Während der Stellungskrieg mit der Zeit als einem  
 untergeordneten Faktor regnet, tritt im Bewegungskrieg  
 die Zeit als wichtigstes Moment in den Vordergrund.  
 Die Zeitverhältnisse waren den Rumänen bei ihrem  
 Eintritt in den Krieg zweifellos günstig. Die geographi-  
 schen Verhältnisse Ungarn gegenüber die wünschenswer-  
 testen. Den Rumänen waren die Tore nach Ungarn offen.  
 Im ersten Augenblicke brauchten sie keinen größeren  
 Widerstand unserer Truppen zu befürchten. Unsere Heer-  
 restellung hat ihnen genügend Zeit lassen müssen, inner-  
 halb der sie die kurze Sehnurfront des östlich aus-  
 gebuchteten siebenbürgischen Grenzboogens hätten erreichen  
 und besetzen können. Ihre Armee und ihre während  
 des Weltkrieges sehr stark verwehrt Artillerie hätte  
 genügt, um auf der erforderlichen 350 Kilometer-Front  
 mit eigenen Kräften im Stellungskampf auskommen  
 zu können, um so mehr als Anhalt ohne Schwie-  
 rigkeit die Verteidigung der auf 60 bis 70 Kilometer  
 verkürzten Dobrubtschafront übernehmen konnte und über-

nommen hat. Nichts deraartiges ist geschehen. Gegenüber der gleichzeitigen Konzentration der verbündeten Kräfte können wir bei den Rumänen nur eine Verpflanzung ihrer aufmarschierenden Kräfte konstataren. Nur so war es möglich, daß das für Rumänien beschämende Umzinglungsmanöver von Hermannstadt glückte, daß die zweite Armee verspätet in den Kampf eintrat und sich dadurch nur selbst in die Niederlage der ersten Armee verwickelte, daß sie den für die Verteilung Rumäniens zu geschaffenen Knotenpunkt Brassö (Kronstadt) opferte. Zu spät den Manöverstoß nördlich dieser Stadt unternahm und endlich auch die im Mittel nördlich von Brassö operierende Armee wegen des raschen Vorrückens der ersten Armee in aller Hast zurückzunehmen mußte, da auch die zweite Verbindung der Albahu Brassö-Gyimes-Paß, auf die dieses Heer angewiesen war, am oberen Verzweigungspunkte, im Cisa-Becken, durch die in beschleunigten Märschen heranrückenden österreichisch-ungarischen Truppen in der größten Gefahr schwebte. Die Erzwingung des Ausganges ins Elsker-Becken kommt dem Sieg von Kronstadt gleich. Der rumänischen Armee sind nun die raschen Mittel genommen, von diesem nördlichen Punkte aus die Lage im Brennpunkt des Kampfes, im Bergland und in seinen südlichen und östlichen Randbergen irgendwie beeinflussen zu können und die Durchführung unserer Operationen irgendwie zu beeinträchtigen. Zur so schnellen Erreichung des festgelegten Zieles hat die überraschende Aenderung der Stoffrichtung nach der Schlacht bei Hermannstadt wesentlich beigetragen. Ohne sich weiter um die Reste der bei Hermannstadt zerstückelten Divisionen zu kümmern, vollführte die Armee des Generals Falkenhayn eine Umschwenkung um ihren linken Flügel, an und für sich ein sehr gewagtes Manöver, das durch das sorgfältige Zusammenwirken zünftigen Generalstab und den untergeordneten Truppen vollkomme glückte. Ihre die rumänische zweite Armee mußte der Angriff überraschend kommen. Die rumänischen Heresieile im Räume von Hermannstadt und westlich davon erwartete die Fortsetzung des deutschen Angriffes in der gleichen Richtung, wußten deshalb Abwehrvorbereitungen treffen, um dem Stöße begegnen zu können, waren deshalb eines offensiven Vorstoßes nicht fähig. In einem Augenblicke der Vorbereitung miltän auch militärischen Ohnmacht dieser Truppen, die nach der Umschwenkung der Armee Falkenhayns in neuer Richtung eine sehr empfindliche Flanken- und Rückenstellung einnahmen, erfolgte der Angriff auf die zweite Armee, welcher zu dem nun schon bekannten Ergebnisse führte. Da durch die Behinderung des Elsker-Beckens die Gefahr eines rumänischen Stoßes aus Nordosten von Siebenbürgen geschwunden ist, bleibt unserer Heresstellung noch eine Aufgabe, die Sicherung der Südfront von Hermannstadt bis Osorova, die bei Hermannstadt nur vorläufig erledigt wurde. Deshalb besitzen die Vorteile, die auch gestern an dieser Front erzielt werden konnten, eine besondere Bedeutung, da sie zur Verstärkung dieser Flankenstellung unserer Armee beitragen und die Möglichkeit eines überraschenden Vorgehens des Feindes aus diesem Räume verringern. Die momentane Lage stellt die Rumänen vor die Alternative, entweder in der Weiterführung des Bewegungskrieges ohne Entlastungsmöglichkeit ihres gefährdeten Heeres zu suchen oder aber die für die Verteidigung der langen Grenzen ihres Landes notwendige Truppenzahl von Rußland zu erwirken. In jedem Falle sind durch die Offensiv-Falkenhayns alle Vorteile, die die Rumänen als Folge ihres plötzlichen Eingreifens halten erlangen können, zumindsten wettgemacht. Dies sind die überaus erfreulichen Ergebnisse unseres bisherigen Angriffes, wenn man die ausstehenden Möglichkeiten, die sich unserer Heresstellung durch die bisherigen Leistungen eröffnen haben, unberücksichtigt lassen will.

Auf der Karsthochfläche ist der erwartete allgemeine Sturmangriff der Italiener sehr rasch erledigt worden. An den übrigen Fronten kein wesentliches Ereignis.

**Der Unterseebootskrieg an der Küste der Union.**

London, 10. Oktober. (R.-B.) Das Neuterbureau meldet aus Congdrange: Nach einem Besuche von Verstorffs bei Wilson wurde erklärt, daß über den Frieden nicht gesprochen wurde, daß aber der Präsident den gestrigen Unterseebootsangriff an der atlantischen Küste zur Sprache brachte. Verstorff erklärte, er hätte keine Information aus Deutschland, sei aber sicher, daß gewisse Besprechungen, die bereits von seiner Regierung gemacht worden waren, eingeleitet würden.

Washington, 10. Oktober. (R.-B.) Das Marineministerium begann mit Vorbereitungen zur Einrichtung einer Patrouille von Kriegsschiffen. Bis zum 8. Oktober um Mitternacht wurden schon sechs englische Schiffe als versetzt gemeldet. Drahtlose Botschaften laufen den ganzen Tag ein. Die Aufregung ist ungeheuer. In Schiffsfahrtskreisen herrscht Panik. Ausreisende Schiffe wurden zurückgehalten und die Schiffe auf hoher See gemahnt, den Weg zu ändern.

London, 10. Oktober. (R.-B.) Das Neuterbureau meldet aus Newport: Die Besatzungen und Passagiere der gestern von dem Unterseeboot angegriffenen sechs Schiffe sind gerettet, ausgenommen die Besatzung des Dampfers „Kingston“. Amerikanische Zerstörer sind mit den Überlebenden eines Fahrzeuges, das vielleicht „Kingston“ war, auf dem Wege nach Newport.

Szjohann (Hermannstadt), 9. Oktober. (R.-B.) (Reuter.) Der Dampfer „Siskiana“ (3449 Tonnen) wurde auf der Höhe von Newport torpediert. An Bord befanden sich 30 amerikanische Passagiere, darunter vier Frauen. Das Schiff wurde zweifellos vom „U 53“ an gehalten und da es nicht eingebracht werden konnte, versank, nachdem die Passagiere und die Besatzung in Sicherheit waren.

**Der Seekrieg.**

Kopenhagen, 9. Oktober. (R.-B.) Als das dänische Unterseeboot „Dybkereen“ heute bei Taarbüll anlandete, wurde es von einem norwegischen Dampfer angegriffen und sank. Drei Mann der Besatzung wurden getötet.

Paris, 9. Oktober. (R.-B.) Der Transportdampfer „Gallia“ (14.968 Tonnen), der ungefähr 2000 französische und serbische Soldaten beförderte, wurde am 4. Oktober von einem Unterseeboot versenkt. Die Zahl der Getöteten beträgt 1362.

**Grücheland.**

Athen, 9. Oktober. (R.-B. — Reuter.) Der Führer der griechischen Arbeiterpartei Drachakouos hatte eine Audienz beim König und stellte dem König vor, daß er eine sehr gefährliche Politik verfolgte, die ihm schließlich den Thron kosten könnte. Der König erwiderte, daß, wenn das Land unterlege, es wenig daran ankäme, was aus dem Thron würde. Der König gab zu verstehen, daß er noch immer an die militärische Übermacht Deutschlands glaube, und daß die deutsche Invasion das Ende Gröchenlands bedeuten würde.

Athen, 10. Oktober. (R.-B. — Reuter.) Das Kabinett leiht morgen den Ansehnd. Zum Innenminister wurde Tselos ernannt. Zolofas übernahm das Außenministerium, General Dracos das Kriegsministerium.

Paris, 10. Oktober. (R.-B.) „Agence Haas“ meldet aus Salonik: Die Mitglieder der provisorischen Regierung sind hier angekommen.

**Das Ergebnis der fünften deutschen Kriegsanleihe.**

Der große Erfolg der fünften deutschen Kriegsanleihe ist in doppelter Hinsicht bedeutend. Zunächst ist er als finanzielles und wirtschaftliches Symptom zu werten. Er zeigt auf diesem Gebiete, daß die Kräfte, die imstande waren, der militärischen Bereitschaft das feste Fundament der wirtschaftlichen Tragfähigkeit zu liefern, auch nach mehr als zehnjähriger Kriegsführung nicht gebrochen worden sind. Gewiß haben Verschleppungen in diesen Krisen festsitzenden. Manche Quellen der Kapitalbildung und Kapitalergänzung stehen spärlicher als in den ersten Zeiten des Krieges, manche wiederum stehen erst jetzt in der Vollkraft ihrer Erzielbarkeit. Daß heute die Kapitalien nicht mehr so leicht und ungefiltert der Kriegsanleihe zuströmen wie jetzt vor einem Jahre zur Zeit der dritten Kriegsanleihe, als die Zeichnungskraft des aufgesammelten alten Vermögens sich mit der in voller Entfaltung begriffenen neuen Kriegswirtschaft zu dem Zwölff-Milliarden-Ergebnis vereinigte, kann nicht wundernehmen. Um so größere Genugtuung muß es hervorheben, daß auch diesmal ein Ergebnis erreicht wurde, das nicht allzu weit hinter jener klassischen Höchstleistung der nationalen Kapitalkraft zurückbleibt. Gewiß war diesmal eine eindringlichere Propaganda und Organisation an der Arbeit, um die notwendige Zahl der Milliarden zusammenzubringen. Gerade den Wert und den Erfolg dieser Arbeit wollen wir uns aber von dem Spott und der Scherzhaftigkeit unserer Gegner nicht verklämmern lassen, sondern sowohl den Männern, die so treulich zu überzeugen wußten, wie auch dem Volke, das sich so willig überlegen ließ, unseren Dank aussprechen. Die Propaganda der Gegner greift zu ganz anderen Mitteln, und sie haben trotzdem auch nicht annähernd den gleichen Erfolg. Wir können gerade diesmal Zahlen sprechen lassen. In der Handelszeitung der vorliegenden Nummer wird gezeigt, in wie starkem, in wie sicherstem Kontrast bei unseren Gegnern die Kritik der deutschen Geldbeschaffung zu ihren eigenen Leistungen steht. Während in Deutschland der von Anfang an gewählte fünfprozentige Anleihezins wiederum Milliarden auf den Plan geführt hat, müssen Frankreich und England nach vielen verfehlten Experimenten ihren Anleihegläubigern 6 Prozent Zinsen verschreiben. Während die Kriegskostenrechnungen des englischen, französischen und gar des russischen Finanzministers ein verwirrendes Morale aus langfristigen Anleihen, Schatzwechseln, Schaatsanweisungen, Auslandsanleihen, Aus-

landsanleihen von langer, mittlerer oder kurzer Laufzeit aufweisen, lautet die deutsche Rechnung wie folgt:

Erste Kriegsanleihe	4,46 Milliarden Mark
Zweite Kriegsanleihe	9,00
Dritte Kriegsanleihe	12,10
Vierte Kriegsanleihe	10,71
Fünfte Kriegsanleihe	10,59

Insgesamt 46,92 Milliarden Mark

Nach Wort bemessen, sondern Tatsachen.

Neben seiner finanziellen und wirtschaftlichen Bedeutung hat der neue deutsche Anleiherfolg auch gerade diesmal auch eine große politische Tragweite. Man die ausländischen Zeitungen, verfolge man die zurückgegangenen Berichte, in denen die feindlichen Regierungen die nachteilige Kriegslage ihrer Völker zu neuen Anstrengungen anzupfeifen suchten, so findet man überall die Behauptung, daß Deutschland am Ende seiner Kräfte stehe, der Verzweiflung und dem Untermenschentum nahe sei. Als die deutsche Kriegsanleihe in Zeichnung angelegt wurde, konnte der Herrscherband des diplomatischen Erfolgs des Kriegesinneren Rumänens für sich haken, hoffend, daß dadurch nicht nur die militärische Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern auch die Stimmung des deutschen Volkes ungedrückt werden würde. In welcher Weise der rumänische Krieg die militärische Lage geworden hat, zeigen die Schlachten von Tutukan, Silistria und Hermannstadt. Daß aber auch die Stimmung nicht herabgedrückt werden konnte, daß nach wie vor das deutsche Volk entschlossen ist, bis zur Erreichung eines wahrer Friedens durchzugehen, beweist der Erfolg der fünften Kriegsanleihe. Ein Volk, das am Ende seiner Kräfte und seines Siegeswillens steht, hätte ihm nicht errungen.

**Vom Tage.**

**Tätigkeitsbericht des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuze für die Monate Juli, August und September 1916.**

Der Zweigverein Pola vom Roten Kreuze hat auch in diesem Vierteljahr das Sammeln von Mitteln und sonstiger Spenden für die vertriebenen Vereinsgenossen eifrig fortgesetzt.

Vom 1. Juli bis einschließlich 30. September demselben für das Rote Kreuz Kr. 22.131,44 und vom 1. Oktober bis vierter österreichischer Kriegsanleihe zumommen, wobei die Sammlungen des „Polaer Tagblatt“ und „Gazzettino di Pola“ im Betrage von Kr. 1.128,56, bzw. Kr. 57,—, ferner der dem Roten Kreuze gewidmete Anteil am Feinertrage unserer Felderbebauung und einiger Veranstaltungen, sowie des Inhaltes unserer Sammelbüchlein inbegriffen sind.

Die aus den eigenen Unternehmungen, und zwar photographischen Atelier, Dampfwaschanstalt, Kino und Rollschuhlaufplatz, dem Zweigvereine zufließenden Reinerträge sind wie bisher im obigen Betrage nicht mit einbezogen und werden nach erfolgtem Jahresabschluss ausgewiesen werden.

Die Ausgaben des Zweigvereines im letztverwichenen Vierteljahre betragen 10.000 Kr. an den Stammverein in Triest, Kr. 1715,13 für Kademittel, Kr. 379,— für Zigarettentabak, Kr. 452,79 für Stoffe und Zubehör, Kr. 87,— zum Ankauf patriotischer Abzeichen, Krone 160,— an Unterstützungen und Kr. 148,54 für verschiedene Nebenauslagen, somit zusammen Kronen 12.952,46.

Im Laufe dieser drei Monate wurden seitens der Damen des Zweigvereines an den angekauften Stoffen samt Zubehör etwa 200 verschiedene Wäschestücke und Pantoffeln, aus dem von früher vertriebenen und jetzt gespendeten und angekauften Tabak rund 10.000 Zigaretten, sowie aus den von den Festungsspitalen zu kommenden Rohstoffen 2000 verschiedene Verbandstoffe für dieselben hergestellt.

An Materialspenden sind dem Zweigvereine im letzten Vierteljahre rund 90 Kleidungs- und Wäschestücke, 170 sonstige Gebrauchsgegenstände, sowie Bücher und Zeitschriften, 100 Kilogramm Schwaren, 700 Stück Zigaretten und Zigaretten, sowie 90 Kilogramm Meisen tabak übermietet worden. Von den mit Ende Juni verbliebenen und bis Ende September angekauften, neu angefertigten oder gespendeten Gegenständen wurden den hiesigen Sanitätsanstalten, sowie den ins Feld abgegangenen Soldaten während dieser drei Monate insgesamt rund 270 Kleidungs- und Wäschestücke, 2850 sonstige Gebrauchsgegenstände, sowie Bücher und Zeitschriften, 510 Kilogramm Schwaren, 190 Liter verschiedene Getränke, 9250 Stück Zigaretten und Zigaretten, sowie 180 Kilogramm Meisen tabak übergeben.

Weiters wurden im letzten Vierteljahre für die Bundesleistung wieder etwa 100 Geschsformulare betreffs Verleihung des Ehrenzeichens und der silbernen oder bronzenen Ehrenmedaille vom Roten Kreuze ausgegeben, ferner beträftlich 1000 Anfragen und Gesuche,

betreffend verminderte, vermehrte oder ... Soldaten, sowie abgehobene oder an den Landesgrenzen ...

Am Laufe dieses Vierteljahres sind dem Zweigverein zur Anschaffung von ...

Das dem Zweigvereine angegliederte Damenkomitee für Kriegsfürsorge ...

Verbotenes Spiel. Der Leiter des Ministeriums des Inneren hat im Einvernehmen mit den beteiligten ...

Geschäftszeit beim Verkaufsgesicht. Vom 15. Oktober 1. J. bis 15. April 1917 wird bei diesem ...

Fürsorge für Kriegserwitwen. Am 10. Oktober eröffnet die Sektion Offizierswitwen des Kuratoriums ...

Militärisches.

Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 284.

Garnisoninspektion: Oberleutnant Seidl. Herzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ ...

Zum modernen Scheinwerferdienst. Wie bereits gemeldet, wurde jetzt aus der Lehrabteilung für elektrische ...

Genaue Personalnoten bei Mitteilungen über Militär- und Landsturmpersonen. Das Kriegsministerium hat im Hinblick ...

... reu und.

Beschaffung von Bekleidungsarten bei der Offiziersorten-Verkaufsstelle durch die Militärbehörden ...

Absuhr von Kleidung gegen Vergütung. Offiziere, die infolge ihrer Verwendung die feinsten Bekleidungsarten ...

Eine lustige Geschichte aus Portugal.

Von hochgeschätzter Seite wird uns mitgeteilt: Eine lustige Geschichte aus Portugal, die noch lange vor dem Kriege sich abgepielt hatte, wird jetzt ...

Es war zur Zeit der Verwirklichung der Flugapparate. Die kolossalen Fortschritte, die die Franzosen aufzuweisen hatten, und der Ruhm ihrer Flieger ...

Das Publikum fing an, sich zu langweilen — es begann zu zischen. Der Pilot gab die noch mehrmals wiederholten Versuche, den Apparat hochzubringen, auf und begab sich zu dem anderen Flugzeug. ...

gen, sich fortzubewegen. Die beiden Betriebe waren glänzende Misserfolge. Das Publikum jubelte recht, pöbel, schrie und ...

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari Pola, Via Gilla 5 (Nähe des Theaters). Letzte Neuheiten! Für Damen: Blusen, Schößen, Schlafrocke, Schürzen, Unterrocke, Wäsche, Strümpfe, Trikots, Handschuhe, Strümpfe, Mäntel, Pelzermäntel und Jacken. Für Herren: Wäsche, Kräger, Manschetten, Krawatten, Kostüme, Mäntel, Pelzermäntel, Wäsche, Unterwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Gamaschen, Kappen etc. Okkasion! Eine große Partie feiner Toiletten-Seife, I. Qual. K 1.50 per Stück. Nicht konvenierende Ware wird gerne umgetauscht.

Ausweis der Spenden. Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51-100 des Roten Kreuzes vom 10. IX. bis 10. X. 1916: Ankaufsstelle des Roten Kreuzes 52.70, Hotel Piccolo 3.45, Drogerie Touluz 1.96, Schulwarenhaus Fräuli 13.09, Warenhaus Steiner 8.22, Buchhandlung Müller 2.14, Kaffeehaus Paderich 7.70, Talaktrafik Roggauer 7.29, Kabinett 1.22, Genuß 1.32, Durahl 2.31, Angesser 1.16, Zusammen K 83.54

Dr. Helms JOHIMBIN-TABLETTEN 100 Tabletten. Bestes Mittel bei vorzeitiger Nervenschwäche. Depot für Wien: Apotheke „Zum römischen Kaiser“ Wien, I., Wollzeile 13, Abteilung 52.

KINO NOVARA: Demnächst Vorführung des großartigen Sensationsdramas „Die große Leidenschaft“

### KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 8 Heller; Minilmatrix 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung** mit Zimmer und Küche zu vermieten. Piazza Porta S. Giovanni 5 1717
- Möbliertes Zimmer** ohne Bedienung zu vermieten. Piazza Ninfen 1, rechter Trakt, 2. St., links. Besichtigung von halb 6 bis halb 7 Uhr p. m. 1732
- Chefe**, schöne Wohnung mit Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Vicolo Muzio 3. 1695
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ereola Nr. 12, 2. St., links. 1706
- Sonn möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Sissano 87. 1707
- Wett möbliertes Kabinett** mit separatem Eingang, eventuell auch Bedienung, sofort zu vermieten. Auskunft in der Administration. 1714
- Grobes möbliertes Zimmer** (zweifelnstrig) mit Ofen und streng separaten Eingang wird in Stadtzentrum gesucht. Anträge unter „A. M. 4“ an die Administration. 00
- Möbliertes Zimmer** in der Nähe der Via Sergia oder der Markthalle gesucht. Angebote erbeten unter „Rein und wohlich“ an die Administ. d. Bl. 00
- Reines möbliertes Zimmer** mit Bedienung ab 15. Oktober gesucht. Gef. Offerten an die Administration. 1682
- Kellnersolener** wird sofort aufgenommen bei Ignazio Steiner, Piazza Foro. 0
- Praktikant** wird sofort aufgenommen bei Ignazio Steiner, Piazza Foro. 0
- Arbeitsmädchen** (Beservisten) finden lohnenden Nebenverdienst bei Karl Jorgo, Sergiagasse. 10
- Mädchen für Alles** gesucht. Legitimation wird besorgt. Anfragen in der Administration. 1721
- Zum Geschirrabwaschen** wird Frau oder Mädchen sofort aufgenommen. Hotel Imperial. 1718
- Mehrere Kaminöfen** und Ecken zu verkaufen. Näheres in der Administration. 1708
- Kaminöfen** zu verkaufen. Via Fausta 6, Parlorre. 1694
- Komplettes Bett**, massiv, und Patronenungsbettsofen, nur mit Administration, Verpackung, zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1712
- Große Singer-Nähmaschine** für Uniformschneider, tadellos erhalten, wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 1713
- Schwitzbügel** (Pianino) zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1720
- Gesucht Violinstunden** jeden zweiten Tag von 5 bis 6 Uhr, wozüglich Lehrer, welcher auch zur Begleitung Klavier spielt. Zuschriften mit Preisangabe an die Administration. 1723
- Unterricht** in Englisch und Französisch wird gesucht. Anträge an die Administration. 1703
- Verloren** wurde auf dem Wege Bellona-Markthalle ein Ring. Der Finder wird gebeten, denselben in der Administration d. Bl. abzugeben. 1719

Alfred Martinz:

### Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 90 Heller.

### Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Freyler.

28 Nachtsend verboten.

Und seine Augen ruhten voll selbstschafflichem Entzücken auf ihrem liebreizenden Gesicht.

Ruth war auffallend lebhaft. Die flieberhafte Erregung, in der sie sich seit der Ankunft jenes verhängnisvollen Briefes befand, gauderte ein tieferes Inkarnat auf ihre Wangen, erhöhte den Glanz ihrer Augen, gab ihrem ganzen, mehr ruhigen Wesen eine ihm sonst fremde Leidenschaftlichkeit.

Als Hans-Joachim mit ihr anstieß auf eine rosige Zukunft — da tat sie ihm zwar Bescheid. Aber ihre Hand zitterte dabei, und ihr Blick wich seinem verbenden Blick aus.

„Mädchenhafte Besangenheit“ dachte Hans-Joachim und liehe sein Weib nur noch mehr um dieses erneuten Beweises ihres reinen Empfindens willen.

Nach dem kleinen Mahl gingen sie unter den dichten dunklen Bäumen des Grunewaldes spazieren, wobei unwillkürlich beider Erinnerung zurückschwelte nach Nordbarnen, wo sie sich kennen gelernt hatten.

„Weißt du noch, wie ich dich in meinen Armen durch die steigende Flut trug, Ruth?“

„Ja, ja —“

„Damals schon liebte ich dich, Und diese Liebe ruhte und wuchs in mir, bis ich wusste, daß ohne dich das Leben jeden Reiz für mich verloren haben würde. Du bist so schön, so stark, so gesund —“

Sie bedeckte die Augen mit der Hand und fragte leise:

### Gasdenfeuerzeug „Imperator“



Zündhölzchen unnötig!

Ein Druck und Feuer!

Feinst vernickelt, höchst elegant und praktisch. Preis per Stück K 5.—, in Chromsilber K 10.—, 3 Stück Ersatzzündsteine 40 Heller.

Luntfeuerzeuge | K 10 h.

Kleine Benzinf Feuerzeuge | K 60 h.

### Elektrische Gasdenlampen!

Unentbehrlich für jedermann! Solide Ausstattung!

K 2-80, 3.—, 4.—, 5.— per Stück samt Batterie. Ersatzbatterie per Stück K 1-40.

**K. JORGO, POLA**

Via Sergia 21.

**1914-1916.** Ein Tagebuch über den Weltkrieg. Von Professor Dr. Eduard Engel, 3 Bände. Jeder Band gehunden K 8-25.

Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).**

### Neue Kriegskarten!

Zum Vergleichen der Ergebnisse auf den Kriegsschauplätzen eignen sich in hervorragender Weise Lechner's große Kriegskarten. Insbesondere neue Kriegskarten von Frankreich im Maßstab von 1:150,000, und zwar:

- Kampfgebiet Verdun, Argonnen und Champagne
- Kampfgebiet Noyon, Soissons, Reims.
- Kampfgebiet Bapaume, Albert, Amiens, Roy Noyon.
- Kampfgebiet Arras, Loretto, La Bassée, La Kampgebiet in Flandern (Ypern) mit Kampgebiet von Zeebrugge bis Boulogne.
- Kampfgebiet St. Mihiel, Pont à Moussons, Tonnancy, Senones.
- Kampfgebiet Vogesen mit anschließendem Frankreich: Baccarat, Epinal, Belfort.

Besonders schön sind die zwei Lebenskarten von russischen Kriegsschauplätzen im Maßstab von 1:600,000, die sämtliche Kampfenthalten. Der italienische Kriegsschauplatz ist dargestellt in zwei Generalkarten (1:250,000) in Höhen-schichten-mannier.

Ravensteins Kriegskarten gehören zu gewissenhaftesten und genauesten Kartographischen Arbeiten und können jedem, der sich dem Studium der Kriegsergebnisse widmet, wärmstens empfohlen werden. — Die Karten sind erhältlich in

**Papierhandlung Jos. Krmpotic**

### Handbuch der Dreherei.

zum Berechnen der Wechselläder, zum Gewinberechnen und zur Gewindefabrikation, sowie zum Bohren und Hobeln konischer Arbeiten auf der Drehbank, sowie auf der Hobelmaschine.

Verfasser: E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

## Kino des Roten Kreuzes Via Sergia Nr. 34

Programm für heute:

### Der dritte Leutnant — meine Frau.

Lußspiel in 3 Akten.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr bis 7 Uhr 30 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Eintaß nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.

„Und wenn ich nun nicht so gesund gewesen wäre, Hans-Joachim? Wenn ich kränkelt — an Leib und Seele — irgendwie —“

Er lagte hell auf — ein junges, zwerghaftiges Lachen, das ihr in die Seele schmitte.

„Wozu sich derartiges ausmalen, mein geliebtes Weib! Gerade diese gesunde Frische ist es, die ich an dir liebe. Lieber arm sein — bittlerarm! Aber gesund, gesund! Nicht in der Zukunft immer wie ein Gespenst die möglichen Qualen und Leiden eines geliebten Menschen auftauchen sehen —! Komm, laß uns von etwas anderem reden! Laß uns fröhlich sein und glücklich! Du bist ganz bleich geworden.“

Und er zog sie hin nach dem Vergnügungspark, wo Kinder jubelten, wo Frohsinn lagte, wo heitere Lebensfreude tollte.

Und die beiden tollten mit, wie zwei harmlose Kinder. Hans-Joachim vergaß ganz die Würde seiner fünf- undzwanzig Jahre und fuhr Karussell mit Ruth, wie ein Schulpjunge mit seiner kleinen Spielkameradin. Hoch in die Lüfte stiegen sie in der großen Schaukel und im Mikrokabinett lachten sie gleich alle drei an.

Keines merkte, wie drohende Gewitterwolken sich über ihren Häuptern zusammenballten, wie ein mächtiger Wind sich aufbot und der Himmel von tiefhängenden schwarzen Wolken verdeckt wurde.

Pflicht — ein greller Blitz. „Wir müssen heim!“ rief Ruth zusammenschauernd. Durch heftig niederplätschernden Regen eilten sie Arm in Arm dem Bahnhof zu.

Hinter ihnen her Windstöße auf Windstöße. Und dahinschweifend aufzuckende Blitze und das ferne Grollen des Donners.

War es die Schwere des Gewitters, die Ruth angstvoll erschauern ließ? Hans-Joachim lächelte, wie ihr Arm in dem seinen zitterte, als er sie durch Regen und Sturm nach Hause brachte. Und als er sie zum Abschied zärtlich küßte, da gewahrte er Tränen in ihren Augen.

„Morgen, meine Ruth! Morgen!“ flüsterte er in heiser Erregung. „Morgen bist du mein! Ganz mein!“

Sie antwortete nicht. Aber ihm war, als ob ein Senker sich ihrer Brust entrang.

Im nächsten Augenblick war Ruth im Hause verschwunden.

Und Hans-Joachim wanderte heim nach seiner Junggefellensbude — zum letzten Male. Denn von nun an begann ja für ihn ein neues Leben: das glücklich verklärte Leben an der Seite eines geliebten Weibes!

In diesem herrlichen Bewußtsein schlief er die ganze Nacht hindurch den festem, gesundem Schlaf der Jugend. Und als er am Morgen aufwachte — die Sonne jauch schon hoch am Himmel — war wieder sein erster Gedanke: Ruth, sein Weib.

Die Sehnsucht nach ihr packte ihn mit solcher Macht, daß er nicht bis zur Mittagszeit wartete, zu der er sie für die kirchliche Trauung abholen sollte. Gegen zehn Uhr schon machte er der Villa seines Schwagers einen Besuch.

Madame selbst empfing ihn in ihrem Douboir mit spöttisch funkelnden Blicken und dem malitiosen Lächeln um die Lippen, das Hans-Joachim an ihr so verabscheute.

„Hören Sie nur die allerneueste Neuigkeit!“ rief sie gleich nach der ersten förmlichen Begrüßung. „Ihre grobkärtige Ruth ist abgereist!“

(Fortsetzung folgt.)